Magica et Occulta

Autor(en): **Eisenhut, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **23 (2016)**

Heft 257

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

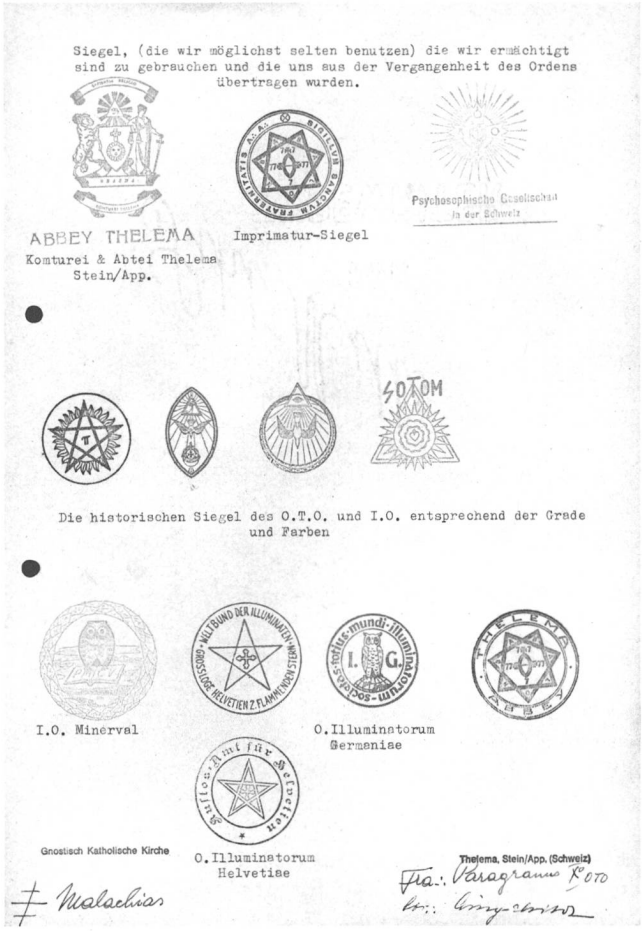
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Sammlung der Psychosophischen Gesellschaft aus Stein in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden.

TEXT: HEIDI EISENHUT



«Unauffällig. Im beschaulichen Appenzell [...]. Umringt und teilweise verborgen von grossen Tannen und Laubbäumen. Wer würde hier schon nach den Spuren eines Geheimordens suchen? [...] Hier in Stein ist der Sitz der Psychosophischen Gesellschaft [in] der Schweiz, gegründet am 18. Oktober 1945. Sie versteht sich als Nachfolgeorganisation der Illuminaten und hat gemäss Statuten den Zweck, ‹die Existenz des Illuminaten-Ordens [...] zu ermöglichen und zu sichern›.»

Ende Mai und Anfang Juni 2009 erschienen kurz nacheinander zwei Artikel zur Psychosophischen Gesellschaft in der Boulevard-Zeitung Blick. Auslöser für das Interesse an dieser Gruppierung war der Kinostart des Thrillers Illuminati nach dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Dan Brown. Unauffällig, im beschaulichen Appenzell, verborgen, Geheimorden ... Das macht neugierig. Allerdings war die Psychosophische Gesellschaft schon damals in Auflösung begriffen. Heute existiert sie nicht mehr. Ihr Erbe bildet unter dem Namen Collectio Magica et Occulta eine eigenständige Abteilung innerhalb der Sammlungen der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen.

«Alte und neue Weisheitslehren»

Als die Kantonsbibliothek im Frühjahr 2008 mit der Frage konfrontiert wurde, ob ein Interesse bestehe an der Übernahme einer esoterischen Bibliothek mit gegen 12 000 Bänden, war die Reaktion verhalten. Esoterisch ... Ein Augenschein zeigte dann aber schnell, dass der Begriff in keiner Art und Weise das traf, was in den Kellerräumen des Ordenshauses in Stein in den Regalen stand, und dass es nicht nur um eine Bibliothek ging, sondern um ein ganzes Universum. «Die Genossenschaft Psychosophia ist eine Verbindung von Freunden alter und neuer Weisheitslehren zum Zweck, diese unter ihren Mitgliedern und in der Öffentlichkeit zu verbreiten», lautete einer der frühen Versuche, das Tätigkeitsfeld der Psychosophischen Gesellschaft zu beschreiben.

Ihr aus diversen Welterklärungsmodellen der Kulturgeschichte hervorgegangenes Universum wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Stein sukzessive auf- und ausgebaut, seit sich Mitglieder der Gesellschaft dort niedergelassen und unter anderem eine Wetterstation, eine Druckerei und ein Labor eingerichtet hatten. Die Kommune orientierte sich an den Lebensreformideen der Jahrhundertwende – Experimente mit biologischem Landbau, Bienenzucht und das Führen eines Gasthauses genauso wie die sexuelle Ungebundenheit und das Ausprobieren neuer Erziehungsformen gehörten zum gelebten Alltag der Kerngruppe in Stein, die aus Hermann Metzger, seiner Ehefrau Rösly Metzger sowie Annemarie Aeschbach, Anita Borgert und Anna Werder bestand.

Und doch: Sie waren weder späte Monteveritaner noch frühe Hippies, sondern im Innern der Abtei Thelema, wie die Kommune ihren Landsitz in Stein unter Bezugnahme auf François Rabelais und Aleister Crowley nannte, eine recht streng hierarchisch organisierte Lebensgemeinschaft.

«Titeljäger» und Guru

Der Kopf der Gruppe war der charismatische Hermann Metzger (1919–1990), der als «Titeljäger» quer durch Europa reiste, mit dem Ziel, sich mit Vorstehern und Oberhäuptern von Orden und Geheimbünden zu treffen, sie für seine Ideen zu begeistern und idealerweise dazu zu bewegen, ihn als Erben einzusetzen. Im Laufe der 1950er und 60er Jahre gelang es Metzger, der Psychosophischen Gesellschaft als Dachverband und Trägerverein die administrative Betreuung des Schweizer Zweiges des Ordo Templi Orientis (O.T.O.), der Fraternitas Rosicruciana Antiqua (FRA), des Illuminaten-Ordens (I.O.) und der Gnostisch-Katholischen Kirche (GKK) zu übertragen.

In einem Schreiben vom Januar 1963 an die Witwe von Karl Germer, der sich als Crowley-Nachfolger und bis zu seinem Tod als Oberhaupt des O.T.O. verstanden hatte, brachte Metzger mit einer Reihe von Siegeln «die wir ermächtigt sind zu gebrauchen und die uns aus der Vergangenheit des Ordens übertragen wurden» zum Ausdruck, dass nur er als neues Oberhaupt des Orientalischen Templerordens in Frage kommen konnte. Das Schreiben ist signiert mit «Malachias», Metzgers Name als Patriarch der Gnostisch Katholischen Kirche, und mit «Frater Paragranus», seinem Ordensnamen. Als «Soror Ainyahita» firmierte Anita Borgert. Innerhalb der Lebensgemeinschaft war Hermann Metzger Peter Mano.

Metzgers Titeljägerei und der Fleiss seiner Frauen, die ihn als Näherinnen für Ordensgewänder, im Labor, bei den Arbeiten für die Wetterstation, als Gastgeberinnen bei Empfängen, Messdienerinnen, Sekretärinnen und Abfasserinnen von Texten für die hauseigenen Publikationen sowie als Referentinnen an Symposien und bei Vorträgen unterstützten sowie die Finanzkraft und der Sammeltrieb von Annemarie Aeschbach (1926–2008), die bis zu ihrem Tod an die Ideale der Gemeinschaft von Stein glaubte, waren dafür verantwortlich, dass das wundersame Leben der Psychosophischen Gesellschaft in Form von Büchern, Textdokumenten, Bildern und Objekten der Nachwelt erhalten geblieben ist.

Freimaurerei, Mythologie, Okkultismus, Lebenskunst...

Die Überführung in die Kantonsbibliothek besorgten die Mitglieder der Aeschbach-Stiftung in umsichtiger Weise und in mehreren Etappen zwischen 2009 und 2014. 2015 wurde zur Erschliessung, Erforschung und Vermittlung der Collectio Magica et Occulta ein Kuratorium gegründet, das über einen Geldbetrag verfügt, der es ermöglicht, Forschungsprojekte und Ausstellungen zu realisieren sowie die Bestände der Bibliothek in ihrem Kern zu erweitern.

Die Bibliothek umfasst nach Bereinigungs- und Erschliessungsarbeiten sowie nach deren Ergänzung im Jahr 2015 durch die Sammlung E. & E. Geldmacher 7900 Titel: Bücher, Broschüren und Periodica aus den Themengebieten Religionen, Geheimgesellschaften, Freimaurerei, Theosophie, Ariosophie, Zahlensymbolik, Mythologie, Heilen, Astrologie, Alchemie, Okkultismus, Magie, Psychologie, Lebenskunst und Kultur- sowie Geistesgeschichte. Das Archiv mit ca. 110 Laufmetern Akten enthält Fotosammlungen, Objekte und wenige Tondokumente. Es enthält die Nachlässe der Psychosophischen Gesellschaft, des Illuminaten-Ordens, der Gnostisch-Katholischen Kirche, der Rosenkreuzer sowie Akten von zahlreichen Personen, die den verschiedenen weltanschaulichen Strömungen innerhalb dieses Universums nahe gestanden haben wie etwa Friedrich Lekve, Franz Bardon oder Herbert Fritsche. Auch der umfangreiche Nachlass des Filmemachers und Grafikers Albin Grau (1884–1971) sowie eine Fotodokumentation über den Bau des ersten Goetheanums (1914) bereichern den Bestand.

Während der letzten Monate wurden 490 Objekte inventarisiert und fotografiert. Im Herbst erscheint ein Buch der Historikerin Iris Blum als erste Gesamtdarstellung der Gemeinschaft von Stein. Für 2017 ist eine Ausstellung geplant.

Heidi Eisenhut, 1976, ist Leiterin der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden.